

■ Aktivitäten und Ziele des ENP<sup>®</sup>-Entwicklerteams

Autor/in:  
Pia Wieteck et al.

Stand:  
März 2007

# Aktivitäten und Ziele des ENP<sup>®</sup>-Entwicklerteams

Im Gesundheitswesen und im Speziellen im Bereich der Pflege haben wir es mit einer zunehmenden Menge an Informationen zu tun, die Pflegehandlungen und deren Ergebnisse beeinflussen. Für Pflegende wird es zunehmend schwieriger, das herauszufinden, was in der konkreten Pflegesituation an Wissen benötigt wird und an Handlungen erforderlich ist.

Gefordert – nicht nur von Seiten der Gesetzgebung in Deutschland – wird immer eindringlicher die Zusammenarbeit der Disziplinen Medizin und Pflege. Dennoch fehlt es immer noch an einer ressortübergreifenden Strategie, mit der die verschiedenen Ansätze zusammengeführt und integriert werden können. Die seit Jahresbeginn 2006 organisierte Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, die nun schrittweise die bisherige Krankenversichertenkarte ablösen wird, ist nur ein weiterer Baustein für das Entstehen einer bislang noch fehlenden interdisziplinären Organisationsform.

Gerade in der Medizin wird großer Wert auf die Festlegung von Verfahren zur Entwicklung von Leitlinien gelegt, um interessenunabhängige und wissenschaftsbasierte Qualitätsniveaus zu erreichen. Auch hat sich herausgestellt, dass sich nationale Bemühungen um evidenzbasierte Standards und Leitlinien auf wesentliche Bereiche konzentrieren müssen.

Ein professionübergreifendes Instrument, das diese Standards beider Berufsgruppen entwickelt und festigt, existiert momentan noch nicht. Zur Unterstützung der Entscheidungsfindung und Verfügbarkeit von Spezialwissen in **der Pflege** wurde ENP<sup>®</sup> (European Nursing care Pathways) entwickelt. ENP<sup>®</sup> ist nicht nur eine Pflegefachsprache, sondern versteht sich zugleich als Wissenssystem. Das verfügbare Fachwissen soll über statistische und fallvergleichende Analysen im Hinblick auf Evidence-based Nursing validiert und untersucht werden. Derzeit arbeiten wir an der Entwicklung eines ähnlich ausgerichteten Systems mit **Fokus auf die Medizin**.

## ■ Forschungsschwerpunkte

Eine immer entscheidendere Rolle **für die Wahrnehmung unserer Forschung** von Seiten der Politik nimmt die aktuelle schwierige finanzielle Situation im Gesundheitswesen ein: Seit der Umstellung der Finanzierungsform auf DRG-Fallpauschalen hat sich die Abrechnungssituation der Krankenhäuser drastisch verändert. Die Herausforderung liegt nun in der **Falldokumentation**. Jedes Krankenhaus ist mit der Einführung der DRGs darauf angewiesen, dass seine Akteure in der Gesundheitsversorgung **sektorenübergreifend denken, interdisziplinär handeln und dokumentieren**. Eine berufsgruppenbezogene Sichtweise, die bisher das Denken und Handeln der Mitarbeiter geprägt hat, muss zugunsten einer interdisziplinären Fallversorgung aufgegeben werden.

Unter dieser Perspektive rückt die **Handlungsbegründung** der Leistungen in den Vordergrund. Nur wenn **nachvollziehbar** ist, warum Leistungen erbracht und somit auch vergütet wurden, erhalten zum Beispiel die als Datenlieferant für das **InEK** (Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus) agierenden Krankenhäuser verlässliche Daten, die einer Prüfung durch bspw. den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung standhalten.

Seit Einführung der G-DRGs (German Diagnosis Related Groups) gewinnen die durch ENP<sup>®</sup> erhobenen **pflegerrelevanten Leistungsdaten** daher an Bedeutung. Denn das im DRG-Gefüge herrschende Ungleichgewicht zulasten der Erhebung der pflegerischen Leistungen kann durch die Möglichkeiten von ENP<sup>®</sup> in einer Softwarelösung aufgefangen werden. Indem ENP<sup>®</sup> für das automatisierte Generieren von Pflegeprozessdaten sowie der Erhebung von ICD-10-Nebendiagnosen/OPS-/PPR-/LEP<sup>®</sup>-Nursing-3-Daten genutzt wird, kann eine Entwicklung in Richtung **Homogenisierung der Fallpauschalen** erreicht werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Arbeitens liegt in der Übersetzung der **standardisierten Fachsprache** und den damit einhergehenden Möglichkeiten **einer multilingualen Datenauswertung**. Themenschwerpunkte sind hier die Übertragung der Erkenntnisse der deutschen Fachsprachenentwicklung auf andere Sprach-/ Kulturräume sowie die Vorteile und Probleme der Standardisierung. Dabei spielen Fragen nach den Möglichkeiten der Anpassung einer in Deutschland entwickelten Pflegefachsprache an einen anderen Kulturraum, die Vereinbarung von Standardisierung und individueller Pflege sowie Fragen der Akzeptanzmessung im jeweiligen Kulturkreis eine wichtige Rolle.

Zusammenfassend befasst sich das ENP<sup>®</sup>-Entwicklerteam mit folgenden Forschungsschwerpunkten:

- Weiterentwicklung der Pflegefachsprache ENP<sup>®</sup>
- Validierungsarbeiten (Die Validierungsarbeiten von ENP<sup>®</sup> können in verschiedenen pflegerischen Settings durchgeführt werden, da der Anspruch an ENP<sup>®</sup> ist, in unterschiedlichen Bereichen Pflegehandlungen begründen und abbilden zu können.)
- Outcome-Projekte
- Datenauswertung von ENP<sup>®</sup>-Pflegeprozessdaten
- Internationaler Einsatz von ENP<sup>®</sup>

Eine Auflistung der einzelnen Forschungsprojekte findet sich am Ende des Dokuments.

## ■ Der Wissenschaftliche Beirat

Um unser Arbeiten zu reflektieren, haben wir vor einigen Jahren einen Wissenschaftlichen Beirat gegründet, dessen Zusammensetzung die unterschiedlichen Fachgebiete unserer Forschungsfelder widerspiegelt. Namhafte Pflegeforscher und -experten im Bereich der Fachsprachenentwicklung, der Qualitäts- und Organisationsentwicklung im Pflegekontext, aber auch mit Erfahrung im Bereich der Pflegeklassifikationen und Kostenkalkulation konstituieren den Wissenschaftlichen Beirat.

Der Beirat wurde 2004 mit der Zielsetzung gegründet, die ENP<sup>®</sup>-Weiterentwicklung konstruktiv voranzutreiben und die im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses auftretenden Fragen zu beantworten. Fragen zu einer Begriffsanalyse von ENP<sup>®</sup>, zum Validierungskonzept oder zu Datenauswertungen standen auf der Tagesordnung der ersten Beiratssitzung 2004. Auch im Jahr 2005 nahmen Validierungsarbeiten und Möglichkeiten des Benchmarkings eine vorrangige Rolle ein. Eine neu behandelte Thematik waren die anstehenden **Internationalisierungsbestrebungen** mit den damit verbundenen Übersetzungsarbeiten. Anfang 2007 standen Struktur- und Datenmodelle im Vordergrund. Tagesordnungspunkte waren bspw. die hierarchische Sortierung der ENP<sup>®</sup>-Pflegediagnosen, DRG-relevante Auswertungen anhand von ENP<sup>®</sup>- und LEP<sup>®</sup>-Daten sowie Standardauswertungskonzepte auf der Ebene des mittleren Managements (Prozessesteuerung und Qualitätsmanagement).

Der Beirat übernimmt bei diesen Sitzungen stets beratende Funktion, er tagt in regelmäßigen Abständen. Die Beratung erstreckt sich auf die jeweils gestellte Sitzungsthematik und die Weiterentwicklung sowie Verbesserung der ENP<sup>®</sup>, deren Zielsetzung an dieser Stelle kurz beschrieben werden soll: ENP<sup>®</sup> hat zum Ziel, Daten für das Gesundheitswesen durch die Abbildung des Pflegeprozesses zu gewinnen. Diese Daten sollen in Zukunft die Basis für Benchmarkingsysteme, Pflegeforschung, Homogenitätsprüfungen für DRG und Management- und gesundheitspolitische Entscheidungen sein. So sollen die Daten Aufschluss darüber geben, welche **Pflegeverfahren** angewendet werden, welche **Interventionen** für welche Patienten bei welchen **Kosten** am besten zum gewünschten Erfolg führen.

Folgende Aufgabenschwerpunkte ergeben sich für den Wissenschaftlichen Beirat:

- Beratung im Bereich der Weiterentwicklung der ENP<sup>®</sup>
- Formulierung der zentralen Fragestellung für Pflege und Gesundheitswesen und Beratung bei der Entwicklung der Datenauswertungsmöglichkeiten zur Beantwortung dieser
- Beratung bei der Entwicklung von Konzepten zu Evidence-based Nursing durch Hypothesenbildung und Hypothesenprüfung der gewonnenen ENP<sup>®</sup>-Daten
- Entwicklung von Controllingkonzepten durch die gewonnenen ENP<sup>®</sup>-Daten
- Beratung bei der quantitativen Analyse multilingualer Daten
- Beratung bei Studien zu Fragen der kulturellen Unterschiede im Gesundheitssystem
- Beratung bei der Analyse von Informationsstrukturen und Datenflüssen in den Gesundheitseinrichtungen
- Beratung bei der Konzeption und Weiterentwicklung eines computergestützten Wissens- und Entscheidungsfindungssystems

## **Unser gemeinsamer Anspruch**

Wir arbeiten nach guter wissenschaftlicher Praxis, was bedeutet, nach allen Regeln der Kunst zu arbeiten und stets den neuesten Erkenntnisstand zu berücksichtigen. Gute wissenschaftliche Praxis erfordert Kenntnisse und Verwertung aktueller Veröffentlichungen und die Anwendung adäquater Methoden und Erkenntnisse unter Berücksichtigung des neuesten Standes. Ebenso zeichnet sie sich durch Zweifel und Selbstkritik aus, durch kritische Auseinandersetzung mit den erzielten Ergebnissen und deren ständiger Kontrolle.

Sorgfältige Qualitätssicherung ist ebenfalls ein wichtiges Wesensmerkmal wissenschaftlicher Arbeit. Wir wollen dies durch die kritische, aber – wie die Erfahrungen zeigen – konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe des Wissenschaftlichen Beirats gewährleisten. Dies verstehen wir als Grundlage unserer wissenschaftlichen Professionalität.

## **Mitglieder des Beirats**

### **Fr. Prof. Dr. Sabine Bartholomeyczik**

Prof. Dr. Sabine Bartholomeyczik ist Inhaberin des Lehrstuhls für Epidemiologie-Pflegewissenschaft am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke und Mitglied in verschiedenen Gremien auf Landes- und Bundesebene. Zuvor war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundesgesundheitsamt und Professorin für Pflegewissenschaft an der FH Frankfurt am Main.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf den Arbeitsbedingungen in der Pflege, Pflegebedürftigkeit und Pflegebedarf, Pflegediagnostik, standardisierte Assessment-Instrumente und Klassifikationen, Entwicklung von Qualitätsstandards, Pflegedokumentation sowie Qualität in der stationären Altenpflege.

### **Hr. Prof. Gunnar Haase Nielsen**

Prof. Gunnar Haase Nielsen ist Professor für Pflegewissenschaft an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt. Sein beruflicher Weg begann an der Universität Kopenhagen und setzte sich an der Universität Aalborg fort. Außerdem war er Forschungsdirektor am Danish Institute for Health and Nursing Research (DIHNR). Gunnar Haase Nielsen befasst sich u. a. mit der Entwicklung der Internationalen Klassifikation pflegerischer Praxis (ICNP®).

### **Fr. Mag. Dr. Berta Schrems**

Dr. Berta Schrems studierte Soziologie an der Universität in Wien und arbeitete als Personal- und Organisationsentwicklerin. Sie war Professorin für Pflegewissenschaft an der Fachhochschule in Frankfurt am Main. Sie ist freiberuflich tätig als Professorin für Pflegewissenschaft in Lehre, Forschung und Beratung der Pflege sowie in den Bereichen der Personal- und Organisationsentwicklung im Gesundheitswesen.

### **Hr. Wolfram Fischer, lic. oec.**

Wolfram Fischer ist Betriebswirtschaftler (lic. oec. HSG) mit Vertiefungsgebiet Operations Research und Informatiker. Er ist u. a. Mitglied im „Patient Classification Systems International“ (Europe) und in der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Informatik (SGMI).

Seine Schwerpunkte liegen auf Forschungsarbeiten und Publikationen zur Leistungsmessung in Krankenhäusern und zu Patientenklassifikationssystemen aus ärztlicher und pflegerischer Sicht, auf der Analyse und Visualisierung medizin-ökonomischer Daten sowie auf der Entwicklung des TAR-Patientenklassifikationssystems für Rehabilitationskliniken (statistischer Teil).

Weitere wichtige Arbeiten Fischers sind der Vergleich von Instrumenten zur Leistungserfassung in der Pflege, die Erstellung von Konzepten für Kostenträgerrechnungssysteme in Krankenhäusern, die Aufbereitung und Auswertung der Daten aller schweizerischen Krankenkassen aus der Erhebung zur Prämien genehmigung des Schweizerischen Bundesamts für Gesundheit (BAG), die Entwicklung und Programmierung eines Klinik-Informationssystems, das auf der Krankengeschichte als Zentrum der Applikation aufbaut sowie die wissensbasierte Weiterverarbeitung der dort gesammelten Daten unterstützt.

### **Hr. Dr. Folker Caroli**

Dr. Folker Caroli ist Sprachwissenschaftler an der Universität Hildesheim. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Informationswissenschaft, Computerlinguistik sowie maschinelle und maschinengestützte Übersetzung. In diesem Kontext war er maßgeblich beteiligt an den E-Learning-Projekten Virtueller Campus und MEUM (Modulentwicklung Übersetzungsmanagement). Zuvor war der ehemalige Assistenzprofessor mit Schwerpunkt Sprachwissenschaft Französisch und Deutsch an der Uni Bremen als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und später Vertretung einer Professur am Institut der Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Informationswissenschaften an der Universität Saarland tätig, wo er u. a. die Leitung des Projekts „Multilingualer Zugang zu Informationssystemen der Saar-Lor-Lux-Region (Bedarfs- und Machbarkeitsstudie)“ übernahm sowie an weiteren nationalen und EU-Projekten (u.a. VERBMOBIL, EUROTRA-D, LS-GRAM) mitwirkte.

## ■ Das ENP<sup>®</sup>-Entwicklerteam



E-Mail: [pwieteck@recom-verlag.de](mailto:pwieteck@recom-verlag.de)

**Pia Wieteck:** Leiterin des ENP<sup>®</sup>-Entwicklerteams, Diplom-Pflegewirtin (FH) mit 5 Jahren Berufserfahrung als examinierte Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe und 3 Jahre Leiterin einer Krankenpflegeschule, Autorin mehrerer Fachbücher. Des Weiteren NLP-Practitioner, EOQ Quality Auditor und Qualitätsmanagerin. Derzeit promoviert Pia Wieteck an der Universität Witten/Herdecke am Institut für Pflegewissenschaft.

Thema der Dissertation: Validitäts- und Reliabilitätsprüfung ausgewählter ENP<sup>®</sup> (European Nursing care Pathways) zur prozessorientierten, fallbezogenen und handlungsbegründenden Leistungserfassung in der Pflege.



E-Mail: [sberger@recom-verlag.de](mailto:sberger@recom-verlag.de)

**Simon Berger:** stellvertretende Leitung des Pflege Competence Centrums sowie ENP<sup>®</sup>-Research & Development, Pflegewissenschaftler (BScN) und EOQ-Qualitätsmanager mit 3 Jahren Berufserfahrung als examinierter Krankenpfleger im Bereich der ambulanten Pflege und Behindertenbetreuung. Er absolviert sein Master-Studium am Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke. Simon Berger fertigte seine Masterarbeit im Bereich der Kriteriumsvaliditätsprüfung von ENP<sup>®</sup> an.

Sein Aufgabenschwerpunkt im Entwicklerteam ist die inhaltliche Weiterentwicklung von ENP<sup>®</sup> im Hinblick auf Abgleich mit neuen Erkenntnissen aus der Pflegewissenschaft und Entwicklung von Outcome-Indikatoren. Simon Berger arbeitet an der Integration und wissenschaftlichen Fundierung neuer pflegediagnosen-bezogener Behandlungspfade und an Forschungsarbeiten zur ENP<sup>®</sup>-Validierung und -Datenauswertung.



E-Mail: [bopel@recom-verlag.de](mailto:bopel@recom-verlag.de)

**Britta Opel:** Diplom-Pflegewirtin (FH) und examinierte Krankenschwester mit neun Jahren Berufserfahrung im Bereich Innere Medizin und Interdisziplinäre Notfallversorgung, Studium an der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt mit dem Schwerpunkt "Interprofessionelle Kooperation und Qualitätsmanagement". Britta Opel ist Co-Autorin des Werkes "Planen, Formulieren, Dokumentieren – Pflegediagnosen für die Altenpflege auf Grundlage der standardisierten Pflegefachsprache ENP®".

Britta Opels Aufgabenbereich umfasst sowohl die inhaltliche Weiterentwicklung von ENP® als auch die Unterstützung bei Forschungsarbeiten zur ENP®-Validierung und -Datenauswertungen. Sie betreut Einrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz bei der Einführung des Klassifikationssystems ENP®.



E-Mail: [ahelmbold@recom-verlag.de](mailto:ahelmbold@recom-verlag.de)

**Dr. Anke Helmbold:** Diplom-Pflegewirtin (FH) und examinierte Krankenschwester mit berufspraktischer Erfahrung in den Bereichen Innere Medizin und Chirurgie, Studium der Pflegewissenschaft an der Fachhochschule in Osnabrück und Promotion am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke.

Der Aufgabenbereich von Frau Dr. Anke Helmbold im ENP®-Entwicklerteam umfasst die inhaltliche Weiterentwicklung von ENP® als auch die Entwicklung neuer pflegediagnosenbezogener Behandlungspfade. Darüber hinaus unterstützt sie die ENP®-Validierung durch Literaturarbeit im Rahmen von Forschungsarbeiten.

Ihre Dissertation erscheint im Frühling 2007 unter dem Titel "Berühren in der Pflegesituation: Intentionen, Botschaften und Bedeutung" im Hans-Huber-Verlag.



E-Mail: [rgaertner@recom-verlag.de](mailto:rgaertner@recom-verlag.de)

**Regina Gärtner:** Studiert derzeit an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München Pflegemanagement.

Im Rahmen einer Qualifizierungsarbeit führte sie ein Forschungsprojekt in einer Klinik in Deutschland durch. Regina Gärtner arbeitet neben ihrem Studium in Teilzeit im ENP®-Entwicklerteam an der Weiterentwicklung von ENP®.

Thema der Forschungsarbeit: Von der Pflegeprozessdokumentation zur Leistungstransparenz? Überprüfung der mit ENP® verbundenen LEP®-Nursing 3-Zeitwerte in einer orthopädischen Klinik.



E-Mail: [nhuss@recom-verlag.de](mailto:nhuss@recom-verlag.de)

**Norma Huss:** Krankenpflege-Ausbildung in Grossbritannien, Master of Nursing an der Universität Glasgow, 6 Jahre Berufserfahrung als examinierte Krankenschwester und Fachschwester für Orthopädie / Traumatologie. Norma Huss ist seit rund 20 Jahren als Lehrerin für Pflegeberufe (Diploma in Nursing, Clinical Teaching) tätig. 9 Jahre lang arbeitete sie in Großbritannien, 5 Jahre in Deutschland an verschiedenen Krankenpflegesschulen. Seit 2000 ist die Britin als Dozentin an der Fachhochschule für Sozialwesen in Esslingen tätig.

Norma Huss promoviert an der Universität Witten/Herdecke am Institut für Pflegewissenschaft. Thema der Dissertation: "Analyse des subjektiven Empfindens bei (oder Fehlens von) Leid von Patienten mit visueller Privatsphäre und solchen ohne während bestimmter pflegerischer Behandlungsmethoden." (To elucidate the subjective feeling, or absence, of distress during certain nursing procedures in patients who have visual privacy and those who do not) Norma Huss unterstützt das ENP<sup>®</sup>-Team bei der Übersetzung der ENP<sup>®</sup>-Datenbank. Sie betreut zudem die Weiterentwicklung der ENP<sup>®</sup>-Terminologie.



E-Mail: [hmosebach@recom-verlag.de](mailto:hmosebach@recom-verlag.de)

**Dr. Holger Mosebach:** Promotion zum Dr. phil. in Germanistik an der Universität Kassel. Studierte Germanistik (Literaturwissenschaft und Linguistik), Anglistik und Deutsch als Fremdsprache in Kassel und Dublin.

Dr. Holger Mosebach ist verantwortlich für das Lektorat der ENP<sup>®</sup>-Inhalte sowie der Texte, die über ENP<sup>®</sup> publiziert werden. Daneben unterstützt er die Weiterentwicklung der ENP<sup>®</sup>-Terminologie.

Dr. Mosebach ist zuständig für die Übersetzung von ENP<sup>®</sup> in das Englische und koordiniert das englischsprachige Übersetzerteam.



E-Mail: [dwagner@recom-verlag.de](mailto:dwagner@recom-verlag.de)

**Daniela Wagner:** Diplom-Fachübersetzerin für Französisch und Spanisch. Berufserfahrung als freiberufliche Übersetzerin und Technische Redakteurin. 3 Jahre lang wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Hildesheim in verschiedenen E-Learning-Projekten.

Seit Februar 2005 leitet die Sprachwissenschaftlerin das ENP®-Übersetzungsprojekt, dessen Ziel es ist, wissenschaftlich fundiert und praxisnah die ENP®-Terminologie bzw. Formulierungen ins Englische, Französische, Italienische und andere europäische Sprachen zu übersetzen sowie die deutsche Terminologie auf Eindeutigkeit und Verständlichkeit zu prüfen und somit zur ENP®-Weiterentwicklung beizutragen.

Vorbereitung der Promotion zur Dr. phil. Arbeitstitel: Kohärenz in der computervermittelten Kommunikation - Strategien zur Vermeidung von Missverständnissen im virtuellen Team.



E-Mail: [oschuler@recom-verlag.de](mailto:oschuler@recom-verlag.de)

**Oliver Schuler:** Diplom-Ingenieur und spezialisiert auf Softwarekonzeption, Projekt- und Prozessmanagement, sowie Datenbankmanagement und Datenanalyse.

Oliver Schuler leitet die EDV-Abteilung zum Management der ENP®-Daten und Datenauswertung und realisiert die EDV-technische Umsetzung der ENP®-Wissensbasis sowie die Schnittstellen und Einbindungen der ENP®-Datenbank bei anderen Softwarefirmen.

## ■ Aktuelle Forschungsarbeiten und –projekte

### **Themenbereich: Validierung von ENP<sup>®</sup>**

- Literaturanalysen zu pflegediagnosenbezogenen Behandlungspfaden in ENP<sup>®</sup>
- Überprüfung der Inhaltsvalidität von ENP<sup>®</sup>
- Überprüfung der Kriteriumsvalidität von ENP<sup>®</sup>
- Entwicklung neuer pflegediagnosenbezogener Behandlungspfade
- Inhaltliche Weiterentwicklung von ENP<sup>®</sup> im Hinblick auf Abgleich mit neuen Erkenntnissen aus der Pflegewissenschaft und Entwicklung von Outcome-Indikatoren.

### **Themenbereich: ENP<sup>®</sup> zur Unterstützung des Managements**

- Validität der Methode LEP<sup>®</sup> Nursing 3 zur Pflegeaufwandserhebung generiert durch ENP<sup>®</sup> in der Software RECOM<sup>®</sup>-GriPS
- Überprüfung der Homogenität des Pflegeaufwandes in einer DRG-Fallgruppe – Automatisierte Nebendiagnosengenerierung zur Erlössicherung im Krankenhaus

### **Themenbereich: ENP<sup>®</sup> multilingual**

- Übersetzungsprojekt ENP<sup>®</sup> französisch in Kooperation mit dem Centre Hospitalier Emile Mayrisch, Luxemburg
- Übersetzungsprojekt ENP<sup>®</sup> italienisch in Kooperation mit der Università Campus Bio-Medico in Rom
- Übersetzungsprojekt ENP<sup>®</sup> englisch
- Übersetzungsprojekt ENP<sup>®</sup> spanisch

## ■ Abgeschlossene Forschungsarbeiten

### **Interventionsstudie mit summativem, evaluativem Design**

- Methode: Vorher-Nachher-Messung
- Ziel der Studie: Überprüfung der qualitativen und quantitativen Dimensionen der Pflegeprozessdokumentation durch die Umstellung der handschriftlichen Pflegeprozessdokumentation auf eine EDV-gestützte Pflegeprozessdokumentation mit der Pflegefachsprache ENP<sup>®</sup>
- Veröffentlichung: Wieteck, Pia (2001): Ergebnisse einer Evaluationsstudie in einer Heimeinrichtung. In: Wieteck, Pia (Hg.): ENP<sup>®</sup> – European Nursing care Pathways. Standardisierte Pflegefachsprache zur Abbildung von pflegerischen Behandlungspfaden. Bad Emstal: RECOM Verlag, 2004, S. 1151-1157.

### **ENP®-ICNP®-Crossmapping**

- Methode: Deskriptive Querschnittstudie; Parallelmappingmethode
- Ziel der Studie: Diese Forschungsarbeit reiht sich in die Studien zur Inhaltsvaliditätsprüfung von ENP®-Pflegediagnosen ein. In der Studie wird die Vollständigkeit und Aussagekraft der in ENP® genutzten Begriffe zur Beschreibung von Pflegediagnosen (n=557; Version 2.0) inklusive Kennzeichen und Ursachen mithilfe eines ICNP®-Crossmappings überprüft.
- Veröffentlichung: Wieteck, Pia: ENP®-ICNP®-Crossmapping. In: PrInterNet Jg. 08, 02/2006 (Februar), S. 109-118, <http://www.printernet.info/artikel.asp?id=610>
- Abschlussbericht: Final report, Content Validity of ENP through Cross Mapping with ICNP® (Focus Terms) with ICNP®. Online verfügbar unter: <http://www.icn.ch/database1.htm#Germany>

### **ENP®-NANDA-Crossmapping**

- Methode: Nicht experimentelle, deskriptive Querschnittstudie mit Raterbeurteilung der Mappingqualität
- Ziel der Studie: Diese Forschungsarbeit reiht sich in die Studien zur Inhaltsvaliditätsprüfung von ENP®-Pflegediagnosen ein. Ziel der Studie ist es, durch das ENP®-NANDA-Crossmapping die beiden präkombinierten Pflegeklassifikationen bezüglich der Aussagekraft, Vollständigkeit und Eindeutigkeit zu vergleichen und zu bewerten.
- Veröffentlichung: Erste Zwischenergebnisse der Studie wurden auf dem Pflegeforschungskongress in Hall (2006) vorgestellt. Ein Fachartikel wurde für die Kongressdokumentation eingereicht. Weiter Veröffentlichungen sind nach Abschluss der Arbeit von Pia Wieteck in 2007 geplant.

### **Inhaltsvaliditätsprüfung von 13 pflegediagnosenbezogenen ENP®-Behandlungspfaden zu dem Pflegeproblembereich des Selbstversorgungsdefizits Körperwaschung**

- Methode: Expertenrating und Inhaltsvalidierung nach DDV (Differential diagnostic validation nach Fehring, 1987b)
- Ziel der Studie: Überprüfung der Trennschärfe der 13 pflegediagnosenbezogenen Behandlungspfade untereinander.
- Status: Literaturarbeit zu den pflegediagnosenbezogenen Behandlungspfaden ist abgeschlossen. Die Fragebögen für das Expertenrating sind in Entwicklung. (Fachartikel von Dr. Anke Helmbold ist zur Veröffentlichung eingereicht)

### **Kriteriumsvaliditätsprüfung von ENP®**

- Methode: Deskriptive Validierungsstudie mit Querschnittsdesign
- Ziel der Studie: Das Ziel der Studie ist, eine Aussage zur Kriteriumsvalidität von ENP® zu erhalten. Die Fragestellung lautet: Wie gut lassen sich Pflegepläne, die in einer nicht-standardisierten Sprache verfasst wurden, mit ENP® abbilden und wie hoch ist die Übereinstimmung in der Bewertung der Qualität der Bedeutungsaussagen?
- Status: Die Forschungsarbeit wird im Rahmen einer Masterarbeit am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten Herdecke erstellt. Die Veröffentlichung ist für 2007 geplant.

**In 2006 durchgeführte Forschungsarbeiten im Rahmen von Diplomarbeiten an der Katholischen Stiftungs-Fachhochschule München:**

- **Schmid, Bernd:** Homogenitätsprüfung des Pflegeaufwandes in DRG-Fallgruppen. Unveröffentlichte Diplom- und Prüfungsarbeit für die staatl. Abschlussprüfung, Katholische Stiftungs-fachhochschule Abt. München Fachbereich Pflegemanagement, München, 14. Oktober 2006.
- **Schütze, Frank:** Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Erlössicherung. Unveröffentlichte Diplom- und Prüfungsarbeit für die staatl. Abschlussprüfung, Katholische Stiftungs-fachhochschule Abt. München Fachbereich Pflegemanagement, München, 14. Oktober 2006.
- **Gärtner, Regina:** Von der Pflegeprozessdokumentation zur Leistungstransparenz? Überprüfung der mit ENP verbundenen LEP Nursing 3 Zeitwerte in einer orthopädischen Klinik. Unveröffentlichte Diplom- und Prüfungsarbeit für die staatl. Abschlussprüfung, Katholische Stiftungs-fachhochschule, Pflegemanagement, München, 12. November 2006.

## ■ Veröffentlichungen zu ENP®

- Bartholomeyczik, Sabine: Standardisierung, Klassifizierung und die Pflegesprache. In: Wieteck, Pia (Hg.): ENP® - European Nursing care Pathways Standardisierte Pflegefachsprache zur Abbildung von pflegerischen Behandlungspfaden Leistungstransparenz und Qualitätssteuerung im Gesundheitswesen. Bad Emstal: RECOM Verlag, 2004, S.
- Berger, Simon; Britta Opel; Oliver Schuler; Pia Wieteck: Ergebnisse einer quantitativen Datenauswertung mittels ENP® in deutschen und österreichischen Einrichtungen. In: PR-Internet Jg. 6, 9/2004 (September), S. 486-494.
- Odermatt, Reto: Verknüpfung von LEP mit ENP. In: Wieteck, Pia (Hg.): ENP® - European Nursing care Pathways, Standardisierte Pflegefachsprache zur Abbildung von pflegerischen Behandlungspfaden. Bad Emstal: Recom Verlag, 2004, S. 1185-1199.
- Opel, Britta: Gelungener Spagat. In: Altenpflege 30 (Jg.), Heft 8/2005 (August), S. 36-38
- Wieteck, Pia et al.: Übereinstimmung von Interventionsdokumentationen mit tatsächlich durchgeführten pflegerischen Leistungen. In: PR-Internet 8 (Jg.), Heft 2/2007 (Februar), S. 113-120.
- Wieteck, Pia: Arbeiten mit ENP®. In: Heilberufe Jg. 58, 11/2006, S. 62-63.
- Wieteck, Pia: ENP®-ICNP®-Crossmapping. In: PR-Internet 8 (Jg.), Heft 2/2006 (Februar), S. 109-118.
- Wieteck, Pia: Crossmapping of ENP® (European Nursing care Pathways) with ICNP® Unter dem angegebenen Link steht unter dem Stichwort „Forschungsprojekte Germany“ der Final Report (Content Validity of ENP through Cross Mapping with ICNP® Focus Terms) als Download bereit <http://www.icn.ch/database1.htm#Germany>
- Wieteck, Pia; Britta Opel: Planen, Formulieren, Dokumentieren. Pflegediagnosen für die Altenpflege auf Grundlage der standardisierten Pflegefachsprache ENP®. Bad Emstal: RECOM, 2006.
- Wieteck, Pia: Zur Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Kontext der DRG. Ein Diskussionsbeitrag zur optimierten Prozesssteuerung. In: Pflege & Gesellschaft Jg. 10, 3/2005 (August), S. 115-124.
- Wieteck, Pia: Pflegeprozessdokumentation mit der Fachsprache ENP®. In der Diskussion: ENP® (European Nursing care Pathways) könnte ein Weg sein, Missverständnisse auszuschließen und die Qualität der Pflege im Alltag zu verbessern. In: Pflege Aktuell Jg. 59, 3/2005 (März), S. 158-162.

- Wieteck, Pia (Hg.): ENP® - European Nursing care Pathways. Standardisierte Pflegefachsprache zur Abbildung von pflegerischen Behandlungspfaden. 1. Auflage, Bad Emstal: RECOM Verlag, 2004a.
- Wieteck, Pia: European Nursing care Pathways (ENP®): Aus der Praxis für die Praxis. In: Pflegezeitschrift Jg. 57, 4/2004b (April), S. 266-269.
- Wieteck, Pia: European Nursing care Pathways (ENP®). Pflegerische Behandlungspfade auf der Basis von praxisnahen Theorien entwickeln. In: PR-Internet Jg. 5, 11/2003 (November), S. 84-94.

# Kontakt

RECOM GmbH & Co. KG – Pflege Competence Centrum

---



RECOM GmbH & Co. KG  
Pflege Competence Centrum  
Falterstraße 17  
85107 Baar-Ebenhausen  
Deutschland

Telefon +49 (0)8453 339968-4  
Telefax +49 (0)8453 332717  
E-Mail: [pwieteck@recom-verlag.de](mailto:pwieteck@recom-verlag.de)

  
[www.recom-verlag.de](http://www.recom-verlag.de)

Knowledge  
for **Healthcare**  
is our Business

